Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für **Rhede und Umgegend** bei **J. G. Hams.**

Nr. 168. Druck und Verlag von **J. & A. Temming** in Bocholt. **Montag, 24. Juni 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **A. Temming** in Bocholt. **36. Jahrgang**

Das Zentrum

hat in der letzten Zeit in den Erörterungen der liberalen Presse über die künftige Gestaltung unserer Reichspolitik wiederholt den Gegenstand von Auslassungen gebildet, die, wenn sie auch vom liberalen Standpunkte aus begreiflich sind, doch nicht den Anspruch auf Richtigkeit erheben können. Den roten Faden in diesen Auslassungen bildete die Anschauung, als ob das Zentrum verärgert sei und nun eine Politik der Ranküre gegen den Fürsten Bülow treiben wolle. Nichts ist verkehrter als diese Auffassung. Das Zentrum hat wahrlich bei der Behandlung, die es durch den Fürsten Bülow erfahren hat, keinen Anlaß, ihm dankbar und gefällig zu sein, aber erst recht liegt kein Anlaß für das Zentrum vor, verärgert und rachlustig abseits zu stehen, denn die Politik, die das Zentrum bisher getrieben hat und in Zukunft treiben will, geht nicht hervor aus Rücksicht auf die leitenden Staatsmänner, sondern einzig aus Rücksicht auf das Wohl des Vaterlandes.

Glaubt Fürst Bülow, auf die Mitwirkung eines Viertels der Vertretung des deutschen Volkes ohne Verletzung des Gesamtwohles verzichten zu können, nun wohl, so mag er zusehen, wie weit ihm das glückt. Das Zentrum hat umso weniger Grund, verärgert zu sein, als die Suppe, die sich der Reichskanzler eingerührt hat, an das politische Verdauungsvermögen große Ansprüche stellt. Wenn er im Herbst dem Liberalismus nicht große Konzessionen macht, dann geht die „Paarungspolitik“ in die Brüche. Eine solche Eventualität würde aber für den Reichskanzler seinen Rücktritt unvermeidlich machen. Es liegt also im Selbsterhaltungstriebe des Fürsten Bülow begründet, wenn er unsere Politik auf die Wünsche der Liberalen zuschneidet. Wie weit es ihm dabei möglich ist, die Konservativen bei der Paarung zu erhalten, ist eine Frage, über die sich der Reichskanzler den eigenen Kopf zerbrechen mag. Nach seiner Aussage hat ihm die ausschlaggebende Stellung des Zentrums schon seit Amtsbeginn Kopfschmerzen gemacht, man kann aber auch sagen, daß das Zentrum dem Fürsten Bülow in den 6 Jahren auch noch nicht den zehnten Teil der Sorgen bereitet hat, die ihm der Liberalismus in zehn Monaten bereitet hat, und wenn sich der Reichskanzler ehrlich fragt, welche Partei die meiste Selbstachtung hat, so wird er das Zentru sicherlich nicht an letzter Stelle nennen.

Wann hat denn das Zentrum in drohender oder speichelleckender Weise zur Zeit seiner ausschlaggebenden Stellung die Forderung erhoben, das Ministerium müßte so zusammengesetzt sein, daß auch das Zentrum auf seine Rechnung komme? Wann hat es verlangt, daß die Reichsgeschäfte ausschließlich in seinem Sinne unter Ausschaltung und Bekämpfung aller übrigen Parteien fortgeführt würde? Und wie bestürmen die Liberalen jetzt den Fürsten Bülow, daß die konservativen Männer aus den Ministersesseln herausgeworfen würden und für liberale Streber Platz geschaffen werde. Wie drängen sie ihn, die bisherige Richtung in der Politik aufzugeben und eine liberale Aera zu inaugurieren! Bei der Zusammensetzung des Zentrums sind während seiner ausschlaggebenden Stellung die Gegensätze von rechts und links durch das Zentrum ausgeschlossen zum Wohle aller Schichten des Volkes. Jetzt aber soll der Staatswagen auf Wege geleitet werden, die nicht die breite Heerstraße des Volkes darstellen, sondern lediglich im Besitze der Liberalen sind.

Man hat dem Zentrum mit Vorliebe „Kuhhandel“ vorgeworfen. Der reinste Waisenknabe im Vergleich zu der Art, wie der Liberalismus die Politik in seine Dienste stellen will! Ausgesprochenermaßen macht der Liberalismus die Paarungspolitik nur dann mit, wenn Fürst Bülow und die Regierung sich ihm verschreibt. Der Liberalismus pfeift und Fürst Bülow tanzt. Ob er bei diesem Tanz nicht zu Fall kommt, wird der kommende Winter zeigen. Das Zentrum sieht dem tollen Treiben ruhig zu, es wandelt seine Bahnen weiter, unbekümmert um Haß oder Gunst der leitenden Kreise, aber im Vertrauen auf seine Wähler.

Deutsches Reich.

Postalische Neuerungen

werden mit dem 1. Oktober in Kraft treten, welche teils Erweiterungen, teils Erleichterungen (Portoermäßigung) mit sich bringen; sie sind auf dem letzten Weltpostkongreß in Rom vereinbart worden und durch eine Botschaft des Bundesrates der Schweiz, in der ja auch der Weltpostverein seinen Sitz hat, bekannt gegeben worden. Die Hauptbemühungen galten der Herabsetzung des Weltbriefportos. Es lagen in Rom Anträge vor, das Briefporto auf 20 Rp. für je 20 Gramm, oder auf 15 Rp. für je 15 Gramm, oder sogar auf 10 Rp. für 15 Gramm festzusetzen. Diese Anträge wurden aus fiskalischen Gründen abgelehnt, aber endlich kam doch eine Herabsetzung zustande. Das Weltbriefporto wird vom 1. Oktober 1907 ab betragen 20 Pfg. für die ersten 20 Gramm und 12½ Pfg. (15 Cts.) für jede weiteren 20 Gramm. Das Gewicht des Normalbriefes ist also auf dasselbe Gewicht erhöht worden, wie es schon jetzt in Deutschland und Oesterreich zulässig ist. Alle anderen Briefportoansätze bleiben leider unverändert, so auch der viel zu hohe, doppelte Portozuschlag für ungenügend frankierte Briefe. Dagegen wird einer alten Forderung entsprochen: wie für die Postkarten, so auch für die Briefe die Rückantwort voraus frankieren zu können. Es werden für die Länder, die sich hierüber verständigen, sogenannte Antwortcoupons eingeführt. Der Versender, der eine Antwort zu frankieren wünscht, legt diesen Coupon seinem Briefe bei, und der Empfänger hat ihn bei seiner Poststelle gegen eine Postmarke von 20 Pfg. oder gegen eine solche mit entsprechendem Nennwert auszutauschen. Der Höchstbetrag der zulässigen Nachnahme auf Briefsendungen im Verkehr mit den einzelnen Ländern wird von 400 Mk. auf 800 Mk. erhöht, und die zwischen einzelnen Ländern bereits bestehende Vorschrift, daß der Versender den Betrag der Nachnahme nachträglich streichen oder vermindern kann, auf alle Länder, die Briefnachnahmen austauschen, ausgedehnt. Ebenso findet nun die Haftpflicht beim Verluste eingeschriebener Briefsendungen, die bisher von Argentinien, Brasilien, Canada, Kuba, Paraguay, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und ihren Kolonien, ferner von den britischen Kolonien und Schutzgebieten von Betschuanaland, Kap-Kolonie, Natal und Rhodesia nicht anerkannt war, allgemeine Anwendung. Für die Postkarten wird ab 1. Oktober die Verwendung der linken Hälfte der Adreßseite für schriftliche Mitteilungen allgemein gültig erklärt; dafür aber untersagt die Beschreibung der Rückseite, wenn die Vorderseite schriftliche Mitteilungen enthält. Ferner dürfen auf diese Hälfte der Vorderseite oder auf die Rückseite Vigneten oder Photographien aus dünnem Papier geklebt werden. Die Aufschrift Postkarte ist für die Karten der Privatindustrie nicht mehr nötig. Die Größe der Postkarten, die der Privatindustrie inbegriffen, soll künftig höchstens 14 : 9 Zentimeter und nicht weniger als 10 : 7 Zentimeter betragen. Weiter sind die Karten mit der Bezeichnung Postkarte ohne weiteres zur Drucksachentaxe zulässig, wenn sie im übrigen den Bedingungen für Drucksachen entsprechen, d. h. höchstens fünf Worte oder einzelne Buchstaben enthalten. Postanweisungen können bis auf 800 Mk. lauten, nur für Bolivien, Bulgarien, Columbien, Griechenland und die Türkei bleibt die Beschränkung von 400 Mk. Die Taxen sind wesentlich ermäßigt; sie betragen 20 Pfg. für je 40 Mk. Ebenso erfuhr der Postpaketverkehr erhebliche Ermäßigung im Verkehr mit überseeischen Ländern. Was die Erweiterung im Postverkehr anlangt, so ist u. a. folgendes von Interesse: Dänemark, Griechenland und Kreta beteiligen sich am Postauftragsverkehr; Argentinien, Columbien, Montenegro und die dänischen Kolonien übernehmen den Zeitungsaustausch. Der Postpaketübereinkunft treten Bolivien, die italienischen Kolonien und Kreta bei.

Die Verkehrs-Einnahmen deutscher Eisenbahnen für Mai

d. J. betrugen nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Uebersicht für den Personenverkehr 62,4 Mill. Mark oder 6,7 Millionen Mk. mehr als im Vorjahre, für den Güterverkehr 128,6 Mill. Mark oder 5,6 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. Bei den Mehreinnahmen des Monats aus dem Personenverkehr kommt in Betracht, daß das Pfingstfest 1907 in den Mai, 1906 in den Juni fiel. Für die Bahnen mit dem Rechnungsjahre April bis März haben die Einnahmen in den ersten beiden Monaten des laufenden Rechnungsjahres betragen aus dem Personenverkehr 103,0 Mill. Mk. (+ 5,3 Mill. Mk.), aus dem Güterverkehr 229,4 Mill. Mk. (+ 18,6 Mill. Mk.) Für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr Januar—Dezember hat in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres der Personenverkehr 34,6 Millionen Mark (+ 3,5 Millionen Mk.) und der Güterverkehr 68,4 Mill. Mk. (+ 4 Millionen Mark) an Einnahmen erbracht.

Vieh- und Fleischpreise.

Die großen Differenzen zwischen den Vieh- und Fleischpreisen beginnen im Rheinlande den Schlächtern gefährlich zu werden. Es ist bereits berichtet worden, daß sich dort Vereinigungen von Landwirten gebildet haben, die in verschiedenen Orten Fleisch zu billigen Preisen ausbieten. Diesem Beispiele will jetzt nach einer der „Voss. Ztg.“ aus Köln zugehenden Drahtnachricht die Absatzgenossenschaft des rheinischen Bauernvereins folgen. Als Vorbild hat sie sich, wie es heißt, die großen dänischen Genossenschafts-Schlächtereien gewählt. Auch die Thyssenschen Werke in Ruhrort richten eigene Schlächtereien ein.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Dem „Vorwärts“ zufolge ist jetzt von der sozialistischen Parteileitung die Einberufung des diesjährigen Parteitages auf Sonntag den 15. September, abends 7 Uhr, in Essen erfolgt. Aus der Tagesordnung ist hervorzuheben: den parlamentarischen Bericht erstattet Dr. Südekum, den Bericht über die internationalen Kommissionen Singer, über die Maifeier berichtet Ernst Fischer

---

Eine wilde Ranke.

Roman von F. v. Stengel.

Nachdruck verboten.

„Ich bin ein schlechter Diplomat“, entgegnete Graf Sandegg ruhig, „und Offenherzigkeit ist mein Fehler.“

„Für den sie niemand tadeln soll. Es ist immer gut, zu wissen, wie man gegenseitig steht“, sagte Metella jetzt ziemlich gleichgiltig.

Mark biß sich auf die Lippen; auch er fühlte, der Würfel war gefallen, und wie er ihn geworfen, so blieb er liegen, sie müssen sich fremd bleiben, es ist am besten so; die Kluft, die sie trennt, ist nicht auszufüllen.

Nach einigen Minuten, während welcher das vorher so lebhafte Gespräch merklich ins Stocken geraten war, sagte Metella:

„Ich ginge gerne noch einmal durch den Garten, der Abend ist schön.“

„Wir werden Sie begleiten, nicht wahr?“ fragte Signora Lambroni die Herren.

Beide bejahten natürlich.

Signora Lambroni ließ aber doch Tassilo und Metella vorangehen, während sie mit Sandegg zurückblieb.

Den beiden nachsehend, sagte sie zu Mark:

„Fürst Tassilo versteht es besser, mit Künstlerinnen zu verkehren; ich möchte fast wetten, die Zeit ist nicht allzu fern, wo er sein fürstliches Wappen zu Füßen der Schauspielerin legt und ihr Herz und Hand bietet.“

Mark war zerstreut, er hörte nur die letzten Worte und fuhr auf: „Und sie?“

„Nun sie wird tun, was viele vor ihr getan haben, und wird nicht schlimmer dabei stehen als andere.“

„Das heißt, sie wird den Schmuck beiseite legen, den sie so hoch stellt, um des Namens willen.“

„Warum sagen Sie denn nicht: um der Liebe willen?“

„Seltsam, daß bei diesen Primadonnen Name und Liebe sich so oft vereinigt finden“, sagte Mark ironisch.

„In der Tat, Metella hat bei Ihnen keine Eroberung gemacht“, meinte Signora Lambroni.

„Sie läßt mich kalt.“

Sie sah ihn forschend an, ehe sie entgegnte: „Nehmen Sie sich in acht, Graf, Metella ist eine Zauberin, und zudem weht die italienische Luft glühend auch im Winter. — Doch kommen Sie jetzt in den Garten.“

Metella und Fürst Tassilo waren unterdessen schweigend die Allee entlang geschritten. Jetzt blieb sie plötzlich stehen und fragte fast schroff: „Wie kommen Sie zu diesem Sandegg?“

Er sah sie erstaunt an und versuchte in ihrem Gesicht zu lesen, die Nacht war hell genug, um jeden Zug erkennen zu lassen, allein er fand nichts, was ihm die rasche Frage erklären konnte. „Der Graf gefällt Ihnen nicht?“ entgegnete er.

„Wie sollte er?“ antwortete sie scherzend. „Fände ich meine Bewunderer unter seinesgleichen?“

„Als ob Sie danach zu messen pflegten, Signora!“

„Wie kommen Sie zu ihm?“ wiederholte sie, seine Zwischenbemerkungen nicht beachtend.

Er erzählte ihr nun, wie er den Vater Marks gekannt, dann lange nichts von der Familie gehört, sie im vergangenen Jahre in Ischel getroffen und die alten Beziehungen erneuert habe. Sie hörte ihm zu, ohne noch eine weitere Frage zu stellen.

Während er noch sprach, gesellten sich Signora Lambroni und Graf Sandegg zu ihnen, man ging miteinander weiter und dann nach dem Hause; es war zu spät geworden, die Herren wollten nach Florenz zurück. Kein Wort fiel mehr, weder von Mark, noch von Metella, das irgend welche Anspielung auf die Vergangenheit enthielt. Freilich, es bedurfte dessen nicht mehr, war doch alles gesagt, alles verstanden worden.

Noch spät, als Signora Lambroni längst zur Ruhe gegangen war, hörte man die Künstlerin auf ihrem Zimmer auf und nieder gehen; durch körperliche Ermüdung suchte sie den Schlaf herbeizurufen, der sie floh, ihre Schritte eilten mit Gedanken um die Wette in ferne Zeiten und nach fernen Orten, die dem Jetzt und dem Hier so wenig glichen.

Wie oft hatte Metella sich nach dem gesehnt, der heute ein Fremder für sie sein sollte! In den Jahren der Trennung, in der harten Zeit in der Erziehungsanstalt war die Erinnerung an ihn der einzige Stachel, der immer wieder die Sehnsuchtswunde in ihrem Herzen auftriß. — Und er kennt sie nicht! — Was wirft er ihr denn so Arges vor? Weiß er denn nicht — heute abend noch nicht, wie damals, wo er es nicht wissen konnte — was die Sandegg, seine Eltern, an ihr verschuldet? — Hätte sie sie nicht eher zur Rechenschaft zu ziehen? — Ist irgendwo ein Flecken, wahrlich die Sandegg verunziert er, nicht sie! — Sie hat sich losgelöst, sie will ja nichts von ihnen, aber die Hand hätte er ihr reichen können, ihr, die er einst Schwester nannte. Sie hätte wahrlich nie daran gedacht, sich ihrer Verwandtschaft zu brüsten, sie hat ja gar kein Recht darauf, und Signora Metella ist stolz auf den Namen, den sie sich selbst erwirbt.

Von denen, die ihre Jugend und Kindheit vergällten, von denen will sie nichts, aber den guten Kameraden, den Bruder zu verlieren, das ist hart!

Was gäbe sie nicht, ihn wieder zu gewinnen! — Und doch, er ist nicht zu trennen von den anderen, die sie haßt und hassen will ihr ganzes Leben lang, heute mehr, als je, nachdem er ihr fremd geworden!

* * *

Auf dem breiten Hauptwege der Cascinen bilden die Equipagen eine lange Reihe und immer neue schieben sich ein, dazwischen Kavaliere und einzelne Fußgänger, von den Nebenwegen kommend. Unter den Equipagen ist die der Gräfin Sandegg bereits bekannt; heute ist sie schon mehrmals die Hauptallee längs des Arno hingefahren und lenkt jetzt gegen il Piazzale, die Rendezvousstelle der vornehmen Welt ein, als ein junger Mann aus einem Seitenwege rasch einbiegt, als wolle er hier die Allee kreuzen, sich dann aber anders besinnt und neben dem Wagen weitergehend, mit diesem fast Schritt hält. Die äußere Erscheinung des jungen Italieners ist angenehm, die schlanke Figur, die hohe Stirn, das offene Gesicht mit den intelligenten Zügen sieht man gern.

Schon ist er einige Minuten gegangen, ganz in Gedanken dabei die Insassen des Wagens, Gräfin Sandegg und Alice, wohl diese zumeist, nicht aus den Augen verlierend, als ein Arm sich auf den seinen legt und eine bekannte Stimme sagt: „Nun, Lelio, was machst du für Studien?“

Er schreckte auf. „Studien? Ich! Keine!“

„Nun, du folgst ja der deutschen Komtesse wie das Eisen dem Magnet. Sie ist schön, so sagt man; ich finde sie kalt.“

„Kalt!“ rief Lelio.

„Eine Eisblume!“ lachte der andere über des Freundes Auffahren, „Der deutsche Winter scheint in ihr verkörpert. Doch, ich ließ mir sagen, auch der deutsche Winter habe seine Reize, am Ende auch die Eisblumen.“

„Ich verstehe deine Anspielungen nicht, was kümmert mich die deutsche Gräfin, lassen wir dies.“

„Wie du willst“, meinte der Freund, „dann sage mir, gehst du morgen abend zu Signora Lambroni?“

„Ja, Metella hat mich dazu aufgefordert.“

„Du bist doch ein rechtes Glückskind, nicht nur, daß deine Arbeiten gekauft werden, ehe sie halb fertig sind, daß Fürst Tassilo dir mehr als nur Beachtung schenkt, du rühmst dich auch noch, der Vetter einer Signora Metella zu sein. Man könnte dich beneiden, wenn man dir nicht alles von Herzen gönnte.“

(Fortsetzung folgt.)

und über die letzten Reichstagswahlen und die politische Lage August Bebel.

Die sozialpolitischen Aufgaben der nächsten Reichstagstagung.

Waren die letzten Tage der vergangenen Reichstagstagung in sozialpolitischer Beziehung nicht gerade von großer Bedeutung, so dürfte die nächste mit einem Material auf diesem Gebiete versehen sein, wie es umfangreicher wohl kaum auf einmal vorgelegen hat. Es wurde schon berichtet, daß sowohl für die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherungsgesetzgebung wie für die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung an der zuständigen behördlichen Stelle die Arbeiten kräftig gefördert werden. Ob sie allerdings soweit gediehen werden, daß beide Entwürfe dem Reichstage in der nächsten Tagung vorgelegt werden können bleibt abzuwarten. Neben diesen Entwürfen ist auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung noch ein dritter und zwar der über die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht in Arbeit. Er hat Aussicht, schon in der nächsten Tagung dem Reichstage unterbreitet werden. Sicher aber werden zunächst die sozialpolitischen Entwürfe zur Beratung gelangen, die dem Reichstage schon vor seiner Vertagung zugegangen sind. Das sind der Entwurf betreffend Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit, das Gesetz über den kleinen Befähigungsnachweis, das über die Sicherung der Bauforderungen und das Hilfskassengesetz. Schon sie werden eine geraume Beratungszeit beanspruchen. Zu ihnen wird sich aber sicher der Entwurf über den zehnstündigen Maximalarbeitstag der Frauen sowie der über die Arbeitskammern gesellen. Was den ersteren betrifft, so dürfte er kaum auf einen nennenswerten Widerstand noch stoßen, nachdem die in Betracht kommenden Industriezweige, namentlich die Textilindustrie, sich im großen Ganzen mit der Herabsetzung der Frauen-Maximalarbeitszeit von 11 auf 10 Stunden einverstanden erklärt haben. Der Entwurf ist auch schon längst vorbereitet; es dürften in ihm bestimmte Uebergangsfristen vorgesehen sein. Der zweite der genannten Gesetzentwürfe, ist gleichfalls schon längere Zeit in Arbeit. Er sollte dem Gesetze über die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine folgen. Letztere wird nun neben dem neuen Vereins- und Versammlungsrecht in den Hintergrund treten. Man hat infolge der geänderten Situation den ursprünglichen Plan umgewandelt. Des Weiteren dürfte mit ziemlicher Sicherheit für die nächste Tagung die Denkschrift zu erwarten sein, die die Ergebnisse der Erhebung über die Handwerksorganisationsverhältnisse enthalten wird. Schon die Denkschrift über die Verhältnisse der Privatbeamten hat zu Aeußerungen im Reichstage Anlaß gegeben, die neue Denkschrift dürfte dies in noch größerem Maße tun. Mit diesen Vorlagen ist eine solche Fülle von Material gegeben, daß man eigentlich vor die Frage gestellt wird, ob es taktisch klug ist, sie alle an den Reichstag in einer Tagung zu bringen. Der Reichstag hat sie aber selbst verlangt, er wird sich also wohl im Stande fühlen, sie alle zu erledigen.

§ **Berlin**, 21. Juni. Die von der „Germ." gemeldeten Einzelheiten über eine Begegnung des Kaisers mit König Eduard finden, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, am zuständigen Orte keine Bestätigung.

§ **Berlin**, 21. Juni. Der Staatssekretär des Reichskolonialamt Dernburg hat heute einen Urlaub von etwa 10 Tagen angetreten. Er wird zunächst an der Kieler Woche teilnehmen. Vor seiner Reise nach Afrika übernimmt der Staatssekretär aber noch einmal die Amtsgeschäfte.

§ **Kiel**, 21. Juni. Heute vormittag 10 Uhr begann die erste große Regatta des kaiserlichen Jachtklubs auf der Kieler Föhrde. Am Start bei Heikendorf und Möltenort erschienen etwa dreißig große und mittlere Jachten. Es war kühl und regnerisch, und es wehte ein ziemlich frischer Südwestwind. 10.5 Uhr starteten als erste Meteor und Hamburg. Iduna mit den fürstlichen Gästen ging außerhalb des Rennens hinaus. Das Depeschenboot Sleipner und zwei Torpedoboote folgten, ebenso mehrere Begleitdampfer und Lustjachten. Der Kaiser hatte sich um 9 Uhr an Bord des Meteor begeben, der alsbald losgemacht wurde. — Eine spätere Meldung besagt, daß der Meteor siegreich war und vier Minuten vor der Hamburg das Ziel passierte.

§ **Wilhelmshaven**, 22. Juni. Die großen Herbstmanöver der Hochseeflotte werden hier ihren Anfang nehmen. Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Kaiser zur Teilnahme an den Manövern — den ersten Herbstmanövern, die Prinz Heinrich als Flottenchef leitet — am 3. September hier eintreffen.

§ **Straßburg**, 21. Juni. Eine Zentrumsfraktion hat sich nunmehr auch in Elsaß-Lothringen für den dortigen Landesausschuß gebildet. Der Fraktion gehören 13 Mitglieder an. Der Landesausschuß hat 58 Mitglieder, von denen 20 der lothringischen Gruppe und 7 der liberalen Partei angehören.

Ausland.

Niederlande.

Zur Haager Friedenskonferenz.

* **Haag**, 21. Juni. Die erste und die zweite Kommission der Friedenskonferenz werden morgen, die dritte und vierte am Montag zusammentreten, um die Organisation ihrer Arbeiten vorzunehmen. Abgesehen von den Bureaus sind für die erste Kommission 96, die zweite 80, die dritte 87 und die vierte 91 Mitglieder eingeschrieben.

* **Haag**, 21. Juni. Der Vorschlag, den die amerikanischen Vertreter bezüglich der Drago-Lehre einbringen werden, besagt im wesentlichen, daß, ehe zur Eintreibung von Staatsschulden Gewalt angewandt wird, die Anrufung des Schiedsgerichts verbindlich sein soll. Der Vorschlag ist noch nicht eingebracht, sondern nur angekündigt. Die amerikanischen Vertreter werden ferner im Laufe der Konferenz die Schaffung eines ständigen Gerichts für die Schiedsangelegenheiten sowie regelmäßige periodische Abhaltung von Friedenskonferenzen vorschlagen.

Frankreich.

Der Ausstand in Südfrankreich.

* **Paris**, 21. Juni. In dem heute mittag abgehaltenen Kabinettsrat berichtete Ministerpräsident Clemenceau über die Meldungen aus Agde. 300 Mann des 17. Linienregiments hatten sich jeder in dem Pulverhause 200 Patronen angeeignet, um, wie sie sagten, die Kürassiere in Narbonne zu töten. Sie sind dann nach Beziers marschiert, wo sie heute früh 6,30 Uhr eintrafen. Als sie in der Kaserne des 81. Linienregiments nicht die erbetene Aufnahme fanden, ersuchten sie den Unterpräfekten, dem Ministerpräsidenten mitzuteilen, daß sie bereit wären, nach Agde zurückzukehren unter der Bedingung, daß keine Disziplinarmaßregeln gegen sie ergriffen würden. Darauf baten sie, ihre frühere Kaserne in Beziers beziehen zu dürfen. Der Ministerpräsident ließ unverzüglich antworten, daß er es ablehne, mit ihnen zu parlamentieren und auf keine Vorschläge eingehe. Die Minister erklärten ihre völlige Zustimmung zu dem vom Ministerpräsidenten Clemenceau gegebenen Bescheid.

* **Beziers**, 21. Juni. Die von Agde kommenden meuternden Soldaten und Gefreiten sammelten bei dem Durchzug durch die Dörfer Almosen ein. Die gegenwärtig meuternden Truppen sind in den Alleen, die sich vor dem Theater von Beziers befinden, vereinigt. Eine ungeheure Menschenmenge steht um sie herum und bringt ihnen Unterstützungen. Die Manschaften haben die Gewehre zusammengestellt und schlafen ermüdet auf Stroh, das Einwohner herbeigeschafft haben. Der Führer einer städtischen Abordnung, der sie aufforderte, in die Kasernen zu gehen und ihnen Straflosigkeit zusicherte, wurde ausgepfiffen.

* **Paris**, 21. Juni. Da die Schienen auf der Strecke Montpellier—Beziers ausgehoben worden sind, konnte sich General Baillond nicht nach Beziers begeben, um eine Untersuchung über die Desertion eines Teiles des 17. Regimentes einzuleiten. — Weiter werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Nach dem Abendappell zogen zwei Kompagnien des 17. Linieninfanterieregiments, die in der alten Kaserne untergebracht waren, bewaffnet nach dem Kasernement des in dem Klostergebäude untergebrachten Bataillons. Sie zwangen die Mannschaften, sich ihnen anzuschließen. Diese sechs Kompagnien, begleitet von 500 Manifestanten, schlugen dann die Tore zu der neuen Kaserne ein und zwangen die Soldaten, die bereits zu Bett gegangen waren, aufzustehen und sich ihnen ebenfalls anzuschließen. Ein großer Teil der Mannschaften war unentschlossen. Darauf schlugen die Zivilisten das Tor des Pulvermagazins ein und die Patronen wurden an die Soldaten verteilt. Schüsse wurden in der Richtung auf die Soldaten abgefeuert, die sich weigerten, zu folgen. Es entstand eine allgemeine Unordnung. Die Unentschlossenen überstiegen die Mauern und flüchteten nach allen Seiten. — Die Lage in Narbonne ist besser. Die nach Narbonne gekommenen Winzer vom flachen Lande haben sich auf das Gerücht von den Tötungen durch die Gewehrsalven beeilt, wieder mit der Eisenbahn abzufahren. Alle Maßnahmen sind getroffen für die heute nachmittag stattfindende Beerdigung der Opfer der Unruhen. Die Truppen werden den Leichenzug isolieren.

* **Paris**, 21. Juni. Wie an den Minister des Innern gelangte Nachrichten melden, sollen in den letzten beiden Tagen in Narbonne sechs Personen getötet worden sein. — Die Senatoren und Deputierten der südlichen Departements verlangten ungesäumte Entlassung des Präfekten des Departements Pyrenees-Orientales. Ministerpräsident Clemenceau lehnt es ab, diese Frage zu beraten und beläßt den Präfekten in seinem Amte, der sich gegen den Aufstand verteidigte.

* **Montpellier**, 21. Juni. Gegen 9 Uhr drangen die Manifestanten in großer Zahl plündernd in die Markthalle ein, wurden jedoch von den Soldaten zurückgetrieben. Infolge einiger Revolverschüsse bemächtigte sich nach allen Seiten der auseinanderfliehenden Menge eine Panik. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Im Laufe des Abends wurde ein Schutzmann leicht verwundet und ein Dragoner aus dem Sattel gehoben. Nachts stellte sich wieder Ruhe ein. Patrouillen durchstreifen die Straßen.

* **Perpignan**, 22. Juni. Die Straßen nach der Präfektur sind militärisch bewacht. Auf dem Dache der Präfektur sind Soldaten aufgestellt. Das Volk ist aufgeregt und johlt und pfeift.

* **Montpellier**, 22. Juni. Die Bewohner der umliegenden Dörfer zerstörten die Eisenbahn, um die Abfahrt des 142. Infanterie-Regiments zu verhindern. General Baillond hat um Verstärkung gebeten.

* **Narbonne**, 22. Juni. Die Zahl der verwundeten Soldaten wird auf 63, die der in Behandlung stehenden Zivilisten auf 21, darunter 4 schwerverletzte, angegeben.

* **Paris**, 21. Juni. Aus Beziers wird gemeldet, der General habe das 81. Regiment ausgesandt, um die von Agde kommenden Meuterer des 17. Regiments festzunehmen. Drei Kilometer von Beziers entfernt sei es zum Zusammenstoß gekommen. Das 81. Regiment habe das Bajonett aufgepflanzt, die vom 17. Regiment hätten eine Salve in die Luft abgegeben, bei der niemand verletzt wurde. Darauf habe sich das 81. Regiment zurückgezogen.

* **Narbonne**, 21. Juni. Vom 12. Regiment meuterte ein Bataillon. Angesehene Einwohner von Beziers holten am Vormittag, so berichtet man von dort, Mitglieder des Komitees von Argelliers in Motorwagen herbei; diesen gelang es nach langem Zureden, die Meuterer zu bewegen, sich zu unterwerfen. General Baillond stattete dem Komitee seinen Dank für die Vermittlung ab.

* **Narbonne**, 21. Juni. Weitere Privatnachrichten aus Beziers melden, daß das 17. Regiment sich seinen Offizieren wieder unterworfen habe, als diese ihm Straflosigkeit versprachen. In Narbonne stehen jetzt sechs Regimenter, die seit Mittag wieder alle Kreuzungspunkte der Straßen besetzen.

* **Paris**, 22. Juni. Entgegen vielen Privatmeldungen aus Beziers erscheint es nach der Havasagentur unwahrscheinlich, daß man den Meuterern vom 17. Infanterie-Regiment versprochen habe, sie unbestraft zu lassen. Es wird darauf hingewiesen, daß Clemenceau erklärt hat, er lehne es ab, mit Meuterern zu parlamentieren. Das gestern abend im Umlauf gewesene Gerücht, Marcellin Albert sei verhaftet worden, hat bis heute früh keine Bestätigung gefunden.

* **Paris**, 22. Juni. In Nimes kam es, wie die Blätter melden, in der verflossenen Nacht vor der Präfektur und dem Rathause zu lärmenden Kundgebungen infolge der Pariser Depesche, daß das Ministerium Clemenceau ein Vertrauensvotum erhalten habe. In der Präfektur blieb kaum eine Fensterscheibe ganz. Mehrere Personen wurden verwundet. Auch Revolverschüsse wurden abgegeben, doch scheint niemand getroffen worden zu sein. In Narbonne wurde die Pariser Nachricht, daß das Ministerium im Amte bleibe, nach dem Eclair, gleichfalls mit Kundgebungen gegen Clemenceau beantwortet. In Toulon versammelten sich vor der Kaserne des 111. Regiments, das angeblich nach Beziers oder Narbonne versetzt werden soll, zahlreiche Kundgeber und riefen: Nieder mit Clemenceaus Polizeiwirtschaft.

* **Paris**, 22. Juni. Beim 17. Infanterie-Regiment in Agde fehlt nur noch ein Mann. Die Mannschaften tun ordnungsmäßig ihren Dienst; sie haben die der Kammer entnommenen Patronen zurückgegeben. Angeblich fehlt eine große Menge Patronen, jedoch erscheint es als sicher, daß die Soldaten keine auf die Seite gebracht haben. Die Mannschaften scheinen ihr leichtsinniges Unternehmen zu bereuen. In Narbonne waren heute die Läden geöffnet. In Montepellier hat sich heute kein Zwischenfall ereignet. Eine Bekanntmachung des Verteidigungs-Komitee der Weinbauern fordert die Bevölkerung zur Ruhe auf.

* **Paris**, 22. Juni. Die Kammer hat heute, um eine sofortige Linderung der Weinbaukrisis in Südfrankreich zu ermöglichen, die schon durchberatenen Artikel des Gesetzentwurfs zur Unterdrückung von Weinfälschungen fast einstimmig als Ganzes genehmigt.

* **Narbonne**, 22. Juni. Gestern nachmittag wurden 4 Opfer der Unruhen unter großer Beteiligung der Bevölkerung beerdigt. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt. Alle Behörden waren vertreten. Ein Kranz, der von Ferroul stammte, trug die Inschrift: Den Märtyrern! Der Zug langte ohne einen Zwischenfall auf dem Friedhofe an. Es wurden 9 Grabreden gehalten. Die Menge kehrte in vollkommener Ruhe vom Friedhofe zurück.

* **Narbonne**, 22. Juni. Hier liegen Nachrichten vor, wonach sich die Dörfer ringsum in Aufruhr befinden. Die Telegraphendrähte von hier nach Perpignan und Montpellier sind zerschnitten. Um Narbonne vollzieht sich eine große Truppenbewegung, man meint, daß die Dörfer Argelliers und Mirepoix eingeschlossen werden. Auch ist eine Truppenbewegung im Gange, um sämtliche Dörfer im Umkreise von 25 Kilometer zu besetzen. In Narbonne sind jetzt sieben Infanterie-Regimenter, ein Dragoner-, zwei Kürassier- und ein Chasseur-Regiment. Aus dem weitern Umkreise wird gemeldet, daß die Eisenbahnlinie zwischen Montbazin und Paulhan auf die Hauptlinie Montpellier-Montauban zu unterbrochen ist. Die Bauern haben die Schienen ausgehoben, um die Rückkehr des 142. Regiments nach Lodeve zu hindern. Hier wird die Unter-Präfektur vom Volk belagert.

Rußland.

Ein Bombenattentat.

* **Odessa**, 21. Juni. Von drei Personen, welche einen jungen Mann auf der Straße verfolgten, schleuderte einer eine Bombe, durch deren weit umherfliegende Splitter 15 Personen, meist Kinder, leicht verletzt wurden.

Revolutionäre Soldaten.

* **Petersburg**, 21. Juni. Im Kriegsministerium liefen Depeschen der Kommandierenden der Kijewschen, Wilnaer und Odessaer Militärbezirke ein, die zahlreiche unter den Soldaten vorgenommene Verhaftungen melden. Die betreffenden Soldaten sind als Mitglieder der revolutionären Militärorganisation entlarvt, die mit den sozialdemokratischen Abgeordneten der letzten Duma gewisse Beziehungen unterhalten haben sollen. Um die revolutionäre Propaganda unter den Truppen zu steuern, sind ganz außerordentliche Maßregeln getroffen worden.

Portugal.

Die Diktatur.

* **Lissabon**, 21. Juni. Ein im Amtsblatt veröffentliches Dekret erteilt den Zivilgouverneuren das Recht, Zeitungen zu unterdrücken.

Balkan.

Ueberschwemmungen.

* **Konstantinopel**, 21. Juni. Infolge starker Regengüsse traten in den Wilajets Saloniki und Uesküb Ueberschwemmungen ein, die großen Schaden verursachten. Brücken wurden zerstört und Eisenbahnen beschädigt. An manchen Orten soll die Ernte fast vernichtet sein. Der Verkehr von Saloniki nach dem Innern des Landes und mit den europäischen Ländern ist unterbrochen. Außerdem ereignete sich in Uesküb ein starkes Erdbeben bei heftigem Hagelschlag.

Arbeiterbewegung.

* **Barmen**, 21. Juni. Die Aussperrung der Arbeiter der Maschinenfabriken des Wuppertals dauert nun schon sechs Wochen unverändert an. Eine Einigung ist auch noch nicht abzusehen. Neuerdings haben die Arbeitgeber beschlossen, die Unterstützung, die sie den zur Durchführung der allgemeinen Sperre mit ausgesperrten nichtorganisierten Arbeitern in gleicher Höhe wie den organisierten bisher gezahlt haben, um 2 Mark pro Woche zu erhöhen.

* **Berlin**, 22. Juni. Der Bauarbeiterstreik läßt noch immer kein Ende absehen. Beide Teile stellen es so dar, als ob die Lage für sie günstig sei. Die Arbeitgeber haben dem Drängen der kapitalschwachen Unternehmer nachgeben und die Wiederaufnahme der Arbeit vom 1. Juli ab gestatten müssen, vorausgesetzt natürlich, daß man bis dahin genug Arbeitswillige findet. Die Arbeiter behaupten ihre Sache stehe sehr gut, da ihre Forderungen bereits für ca. 10 000 Arbeiter anerkannt seien.

* **Mülhausen i. E.**, 21. Juni. Am Montag legten sämtliche Maurer, Bauhülfs- und Erdarbeiter die Arbeit nieder. Die im Arbeitgeberbund für das Baugewerbe vereinigten Bauunternehmungen lehnten die Forderungen auf Einführung der 10 Stundenschicht im Sommer und der 9 Stundenschicht im Winter sowie eines Minimallohnes von 55 Pfg. pro Stunde für Maurer und 45 Pfg. für Hülfsarbeiter ab. Sechs kleinere Firmen mit 48 Maurern und 70 Bauhülfsarbeitern traten am Donnerstag in Verhandlungen ein und unterzeichneten einen Tarifvertrag. — Der Streik der Zimmerer dauert unverändert fort. Die Arbeitgeber bewilligten 7 Prozent Lohnerhöhung, die Forderung auf Einführung eines Minimallohnes lehnen sie ab. Die Versammlung der Streikenden beschloß, an der Forderung des Minimallohnes von 48 Pfg. pro Stunde festzuhalten. Die Arbeitgeber erklärten, falls die Arbeiter die Arbeit bis Montag nicht aufnehmen, ihre Zugeständnisse zurückziehen und sich mit den Streikenden in keinerlei Diskussion mehr einlassen zu wollen.

* **Gießen**, 21. Juni. Nachdem die Tabakfabrikanten die organisierten Arbeiter ausgesperrt haben, haben auch die nichtorganisierten Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Gerichtssaal.

Ein interessantes Nachspiel zu den Reichstagswahlen wird aus Gotha berichtet: Die „Gothaische Zeitung" hatte behauptet, ein junger Lehrer, der zum ersten Male wählte, sei in das verkehrte Wahllokal gegangen, habe hier zu wählen versucht und habe nach Erkenntnis seines Irrtums das ihm vorher überreichte Wahlkuvert zurückgegeben, in dem man nachher einen auf den sozialdemokratischen Kandidaten Bock lautenden Stimmzettel gefunden habe. In einem folgenden Artikel wurde der Lehrerstand aufgefordert, sich „von solchen Elementen, die nicht unter ihn gehören", loszusagen. Der durch diese Darstellung gekennzeichnete Lehrer erhob Privatklage. Vor dem Schöffengericht lehnten jedoch der Kläger und sein Anwalt die Beantwortung der Frage, wen er gewählt habe, unter Hinweis auf die Geheimhaltung der Wahl ab. Das Gericht sprach den angeklagten Redakteur frei und begründete dieses Urteil damit, daß der Kläger seine Aussage über die Art seiner Stimmabgabe verweigert habe, und daß zwei seiner Kollegen die Abstimmung zugunsten Bocks für möglich gehalten hatten. Die angeblich beleidigenden Aeußerungen seien nicht mit unter Anklage gestellt, würden auch nur als beleidigend anzusehen sein, wenn erwiesen sei, daß der Kläger nicht den Sozialdemokraten gewählt habe.

Provinzielle Nachrichten.

* **Dortmund**, 22. Juni. Einen frechen Straßenraub vollführte gestern abend der Hülfsarbeiter, früherer Verkäufer Johann Pöwe. Er entriß eine Dame gewaltsam ein Handtäschchen, enthaltend 4000 M. und flüchtete damit. Zwei Männer, die den Vorfall beobachteten, verfolgten den Räuber und holten ihn wieder ein. Der geraubte Geldbetrag wurde der bestürzten Dame wieder zurückgegeben, während der freche Straßenräuber durch einen Polizeibeamten in Nummer Sicher gebracht wurde.

* **Hattingen**, 22. Juni. Heute mittag entstand auf dem Stahlwerk der Henrichshütte durch Besten eines Schlakenblocks eine Explosion, wobei 7 Personen verletzt wurden. Ein Arbeiter erlitt tödliche Verletzungen, die Verletzungen der übrigen sind schwer, aber nicht tödlich.

* **Gelsenkirchen**, 21. Juni. Heute vormittag wurden in der Zeit von 10—12 Uhr 3 genickstarrekranke Kinder in das Hospital eingeliefert und zwar das 3jährige Söhnchen des Bergmanns Zibulski, der 5jährige Sohn des Bergmanns Minnen und das 2jährige Söhnchen des Bergmanns Ruehl.

* **Olpe**, 22. Juni. Ein Großfeuer äscherte gestern abend in dem Orte Hünsborn 6 Häuser vollständig ein. Die Bewohner der Häuser waren bei Ausbruch des Feuers auf dem Felde tätig. Es wurde nichts gerettet. Das Feuer entstand in dem Hause des Ackerers Pasche durch den Schornstein. Die ganze Bevölkerung war in den Haubergen beschäftigt. Die beiden Lehrer mußten

mit den Schulkindern das Weiterumsichgreifen des Feuers verhendern. Die Bewohner kamen noch früh genug, um mehrere Strohdächer, die bereits Feuer gefangen hatten, zu löschen. Sechs Häuser sind vollständig niedergebrannt. Sieben Familien sind durch den Brand obdachlos geworden.

* **Berghofen**, 21. Juni. Die Frau des hiesigen Bergmanns Blume wollte auf der Schwerterstraße der Straßenbahn ausweichen und lief dabei direkt einem Fuhrwerk, das in entgegengesetzter Richtung kam, entgegen. Die Frau wurde überfahren und getötet.

* **Bielefeld**, 22. Juni. In Meinberg (Lippe) ist ein Autobil mit dem Gespann des Prinzen Leopold zur Lippe, des Oheims des regierenden Fürsten, zusammengestoßen. Der Inhaber des Automobis wurde schwer verletzt und ein Pferd getötet. Der Prinz und die übrigen Insassen blieben unverletzt.

* **Haminkeln**, 22. Juni. Die hiesige Molkerei erhielt auf der Ausstellung in Düsseldorf den 2. Preis für ungesalzene Butter aus saurem Rahm.

* **Wesel**, 22. März. Das Proviantamt in Wesel kauft gut gewonnenes Wiesenheu neuer Ernte an.

* **Kleve**, 21. Juni. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Matrosen Esbra Minaard aus Rotterdem, der angeklagt ist, am 3. Januar 1907 bei Homberg den Schiffsführer Claaßen und dessen Tochter vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben. Wegen Beihülfe hatte sich der Schlosser Andries Blanken zu verantworten. Minaard, der in der Voruntersuchung geständig gewesen war, hatte seitdem ein auffallendes Benehmen gezeigt; heute verweigerte er jede Aussage. Der Sachverständige empfahl die Ueberweisung des Angeklagten zur weiteren Beobachtung an eine Irrenanstalt; das Gericht beschloß danach und vertagte die Verhandlung bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode.

* **Cleve**, 21. Juni. Der älteste Kreisschulinspektor Rheinlands, Herr Dr. Wessing, welcher seit dem 1. September 1874 die Kreisschulinspektion des hiesigen Kreises verwaltet, tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand.

* **Köln**, 21. Juni. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde eine angeblich von Reisenden zurückgelassene Kiste als Freigut aufgegeben. Man fand beim Oeffnen in der Kiste in einer Zementhülle eine mit Pulver und Kohlenstaub gefüllte Bombe der allerdings die Zündschnur fehlte.

* **Köln**, 26. Juni. Aus Köln wird dem „Hannov. Courier" geschrieben: Von befreundeter ärztlicher Seite darauf aufmerksam gemacht, daß der bekannte Krebsforscher Dr. Schmitt nunmehr definitive Erfolge mit seinem Krebsmittel zu verzeichnen gehabt und ihm von Aerzten gleichfalls sichtbare Erfolge bestätigende Schreiben zugingen, begab sich Ihr Korrespondent alsbald in die Schmittsche Anstalt, um mit dem Leiter eine Unterredung herbeizuführen. Dr. Schmit bestätigte an Hand der eingegangenen Schreiben von auswärtigen Kollegen, daß eine ganze Reihe Aerzte sein Mittel angewandt und durch den Gebrauch der Schmittschen Lymphe Krebskranke geheilt und sogar in weit vorgeschrittenen Fällen geradezu glänzende Resultate erzielt hätten. Die Krebsnatur des Leidens stand bei allen Kranken einwandsfrei fest. Fast alle waren vorher ein oder mehrere Male operiert worden. Dr. Schmitt betonte indessen ausdrücklich, daß er es für unrichtig und unstatthaft halten würde, einen krebskranken Menschen, der noch mit Aussicht auf Erfolg operiert werden kann, der Behandlung mit seiner Lymphe zu unterziehen. „Wir stehen noch im Anfange, befinden uns noch im Stadium des Versuchs; deshalb kommt einstweilen die Lymphe nur bei inoperalen Fällen in Betracht, vor allen Dingen direkt nach der Operation als Vorbeugungsmittel gegen Rezidive."

* **Trier**, 22. Juni. Die am Abgeordneten Dasbach vollzogene Operation ist so gut verlaufen, daß ihn die Aerzte außer Gefahr betrachten. Es handelte sich um die Schaffung eines neuen Magenausgangs.

Aus Nah und Fern.

— **Oldenburg**, 20. Juni. Von aller Welt abgeschlossen lebte hier der Oberamtsrichter a. D., Fuhrken, ein als Sonderling bekannter Mann, mit seiner geisteskranken Tochter. Die Fenster des Hauses waren teilweise vermauert, die Türen stets verriegelt. Vor Jahren veranlaßten umlaufende Gerüchte die Behörde bereits zu einer Untersuchung. Die Tochter wurde jedoch vom Vater nicht getrennt. Nunmehr hat auf Betreiben des Vormundes das Oberlandesgericht die Herausgabe des Mädchens verfügt. Ein Gerichtsvollzieher sowie mehrere Gendarmen begaben sich am Samstag zu der Wohnung, die gewaltsam geöffnet werden mußte. Der Vater verweigerte die Herausgabe seiner Tochter. Sie wurde völlig entkleidet in einem entlegenen Zimmer gefunden; Frauenkleider fanden sich in der ganzen Wohnung nicht vor. Das Mädchen, das jetzt über 30 Jahre alt ist, wurde in einer benachbarten Heilanstalt untergebracht. Ueber zehn Jahre lang hat der Vater seine Tochter von aller Welt abgeschlossen gehalten.

— **Emden**, 21. Juni. Laut „Emder Zeitung" weilte hier dieser Tage ein angeblich mit Empfehlungen des deutschen Botschafters ausgestatteter Pariser Journalist auf einer Studienreise zur Erforschung der deutschen Küstenbefestigungswerke. Nach dem Journalisten wird jetzt seitens der deutschen Behörden eifrigst gefahndet.

— **Halle a. d. Saale**, 21. Juni. Heute nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr trat während eines von wolkenbruchartigem Regen begleiteten Gewitters ein furchtbarer Sturm auf, der außerordentlich viel Schaden anrichtete. Der Festplatz des Mitteldeutschen Bundesschießens gleicht einem Trümmerhaufen. Besonders schwer hat Festhalle gelitten, die zum Teil auseinandergerissen wurde. Acht Personen wurden durch niederstürzende Balken schwer verletzt. Eine erhebliche Anzahl erlitt leichtere Verletzungen. Nicht besser als dem genannten Festplatze ist es dem auf dem Roßplatze stattfindenden Jahrmarkt ergangen. Er bietet jetzt das Bild trauriger Verwüstung. Hunderte von Buden liegen am Boden. Nur eine einzige Reihe, die durch Häuser geschützt war, ist stehen geblieben. Der Schaden, den die Budenbesitzer erlitten haben, ist bedeutend. In der Beesenstraße wurde von einem Neubau ein Teil des dritten Stockwerkes mitsamt dem Gerüste heruntergerissen. Hierbei wurde ein Maurer schwer und ein anderer leicht verletzt. Auch auf dem Roßplatze erlitten einige Personen durch umstürzende Buden leichte Verletzungen.

— **Magdeburg**, 22. Juni. Bei dem Bau der Eisenbahnbrücke über die Elbe drohte durch den orkanartigen Sturm ein mit 6 Mann besetztes Gerüst gegen einen Pfeiler geschleudert zu werden. Die Arbeiter, welche fürchteten, tot geschlagen zu werden, sprangen in die Elbe, vier ertranken.

— **Belgrad**, 21. Juni. Die hiesige, bis vor kurzem in deutschem Besitz befindliche Tuchfabrik Ilitch Söhne & Co., früher Eugen Michel & Co. (Gubener Kapitalisten) ist gänzlich niedergebrannt.

— **Brunsbüttelkoog**, 22. Juni. Bei dem gestrigen Südweststurm wurde an der Ladebrücke der Zementfabrik Saturn ein Boot voll Wasser geschlagen und zum Sinken gebracht. Ein Schiffer, dessen Frau und zwei Kinder sind ertrunken.

— **Graz**, 22. Juni. Bei dem gestern gemeldeten Brande der Dörfer Michelbdorf und Frasendorf sind foier Kinder verbrannt. 42 Gebäude wurden eingeäschert.

* **Paris**, 21. Juni. Aus Toulon wird gemeldet, daß bei Tauchversuchen des Unterseebootes Benite in 12 Meter Tiefe bei mehreren Matrosen Vergiftungserscheinungen auftraten. Der kommandierende Leutnant unterbrach die Versuche, und die kranken Mannschaften wurden in das Marinespital zu Toulon gebracht.

— **London**, 20. Juni. Ein Fall von seltener Pflichterfüllung und Geistesgegenwart angesichts des Todes wird von hier berichtet. Der Vorfall wurde vor Gericht erzählt gelegentlich der Untersuchung über den plötzlichen Tod des Ingenieurs Francis Butt an Bord des Dampfers „Queen of England". Der Kapitän James Plant sagte aus: „Wir befanden uns in der Nähe der Windsorbrücke, als plötzlich ohne meinen Befehl die Maschinen stoppten. Ich begab mich sofort in den Maschinenraum und fand hier Butt, aufrecht an das Geländer geklammet, stehen. Ich redete ihn an und frug ihn, was los sei. Butt gab sich ersichtlich Mühe, zu sprechen, konnte aber kein Wort hervorbringen, sondern stürzte zu Boden. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, starb Butt nach wenigen Minuten." Die ärztliche Untersuchung konstatierte, daß Butt an einem Hitzschlage gestorben sei. Wahrscheinlich hatte er sein Unwohlsein gefühlt und hatte, da er keine Zeit mehr hatte, um Hilfe zu rufen, die Maschine abgestellt. Durch diese Geistesgegenwart hat Butt nach Aussage des Kapitäns ein unabsehbares Unglück verhindert, da das Dampfboot dicht besetzt und kein zweiter Maschinist an Bord war.

— **Segebert**, 21. Juni. Heute nachmittag kenterte auf dem hiesigen See ein Segelboot, mit dem von vier Seminaristen drei ertranken.

— **Charbin** (Mandschurei), 19. Juni. Auf der Ussuribahn ist bei der Station Ganzowka ein Zug mit zahlreichen Auswanderern entgleist. Sechs Passagiere sind tot, sechzehn verletzt, dreizehn Güterwagen sind zertrümmert.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 24. Juni.

| **Kath. Arbeiterverein.** Das diesjährige vom Arbeiterverein am gestrigen Tage veranstaltete Gartenfest nahm seinen althergebrachten gemütlichen und anregenden Verlauf. Wegen der einigermaßen kühlen Witterung sah man sich veranlaßt, die ganze Feier in den Saal zu verlegen. Der Präses, Herr Kaplan Effing brachte in einer Rede verschiedene innere Vereinsangelegenheiten zur Sprache und richtete einen warmen Appell an die Eltern, ihre Söhne doch anzuhalten, der Arbeitervereinssache mehr Interesse entgegenzubringen. Sein Hoch, das von der Versammlung freudig aufgenommen wurde, galt den Frauen der Vereinsmitglieder. Mehrere Stunden vergnügte man sich noch in der angenehmsten Weise, wozu natürlich die tadellos vorgetragenen Musikstücke der Kriegerkapelle nicht unwesentlich beitrugen.

** **Der kath. Gesellenverein** hatte gestern Besuch vom Gesellenverein aus Wesel. Bis Dingden war der Weseler Verein per Bahn gefahren, um dann über die Ding'dener Brauerei, wo er von mehreren hiesigen Vereinsmitgliedern abgeholt wurde, zu Fuß nach Bocholt zu wandern, wo man gegen 5 Uhr wohlgemut eintraf. Im Gesellenhause wurde den Gästen eine Erfrischung gereicht. Dann ging es gleichfalls wieder unter der Führung einiger Mitglieder des hiesigen Vereins, zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Besondere Beachtung fanden unsere schönen Kirchen. Um 7 Uhr fand dann zu Ehren der Gäste im Gesellenhaus eine Vereinsversammlung statt, die sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Kein Stuhl war mehr zu haben, so zahlreich waren die Mitglieder und Ehrenmitglieder des Vereins erschienen. Der Präses des Vereins, Herr Kaplan Drestomark hielt zu Beginn der Versammlung eine kurze Begrüßungsrede an die Erschienenen, namentlich aber an die lieben Gäste aus Wesel, deren vollzähliges Erscheinen er dankbar als besonders ehrend für den Bocholter Verein ansehe. Die Leitung der Versammlung übernahm dann der Vizepräses Herr Kaplan Beckmann. Auch er dankte in herzlichen Worten den Gästen für ihren lieben Besuch; es sei ihm eine besondere Genugtuung, die Weselaner heute hier bewirten zu können, nachdem am vergangenen Sonntag der Gesangchor des Bocholter Gesellenvereins in Wesel so überaus liebenswürdig aufgenommen worden sei. Im Uebrigen könne er einen baldigen Besuch des gesamten Bocholter Gesellenvereins in Wesel in Aussicht stellen. Im Namen der Gäste erwiderte der Präses des Weseler Vereins Kaplan Völker. Er dankte in herzlichen Worten für die herzliche Aufnahme die sie hier gefunden, und stellte eine eben solche für die Bocholter in Wesel in Aussicht. In der Folge entwickelte sich dann eine recht gemütliche Unterhaltung. Neben den Musikvorträgen der Hauskapelle trugen auch Gesangs- und komische Vorträge wesentlich zur Hebung der Stimmung bei. Um letztere machten sich in rühmlichem Eifer sowohl Bocholter wie Weseler Vereinsmitglieder besonders verdient. Gegen ½10 Uhr erreichte dann die äußerst gemütliche Versammlung ihren Schluß. Unter freundlichem Geleit wurden die Gäste zur Bahn gebracht, wo sie mit dem Zuge um 10 Uhr wieder nach Wesel zurückfuhren.

|| **Der Kneipp-Verein** feierte gestern in seinem Vereinslokale „Zum großen Kurfürsten" sein 4. Stiftungsfest, das sich eines regen Besuchs zu erfreuen hatte. Von den Bühnen-Aufführungen verdient zunächst ein Prolog Erwähnung, der von 8 weißgekleideten Mädchen vorgetragen wurde und großen Beifall fand. In der Festrede sprach der Vorsitzende Herr Tefert über die Bedeutung des Kneippschen Heilverfahrens, wobei er auch die erfreuliche Entwickelung und die bekannten Bestrebungen des Bocholter Kneippvereins, der zurzeit etwa 400 Mitglieder zählt, erwähnte. Das Andenken des Prälaten Kneipp und der verstorbenen Vereinsmitglieder wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Große Heiterkeit erregte sodann die Aufführung des einaktigen Schäferschen Schwankes „Ali oder die Reichstagswahl", der eine Reihe von Verwicklungen, Mißverständnissen und seltsamen Situationen enthält, die zwar im höchsten Grade unwahrscheinlich sind, aber gleichwohl ihre Wirkung auf die Lachmuskeln selten verfehlen werden. Ungleich glücklicher in dem szenischen Aufbau war der Verfasser (Siegfried Philippi) des hierauf folgenden Schwankes „Das Stiftungsfest" gewesen. In diesem Schwank fehlt es ebenfalls nicht an wirklich komischen Szenen, die sich aber dem Ganzen harmonischer anfügen und deshalb auch eine erheiternde Wirkung ausüben, ohne den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn zu tragen. Was die Aufführungen anbetrifft, so boten die in den beiden Schwänken mitwirkenden Damen und Herren (je 3 Damen und 3 Herren) recht anerkennenswerte Leistungen, so daß man mehrfach vergaß, Dilettanten vor sich zu haben. Die Fest-Versammlung amüsierte sich denn auch aufs beste und spendete der Spielerabteilung am Schluß der Aufführungen lebhaften Beifall. Die Aufführung eines Bühnen-Festspiels, dem Andenken Sebastian Kneipps gewidmet, zeichnete sich insbesondere durch vorzügsiche Deklamation seitens der beiden mitwirkenden Damen aus. Ein effektvoll wirkendes lebendes Bild bildete den Schluß dieses Festspiels, das ebenfalls eine dankbare Aufnahme fand. In den Pausen wechselten Musik-Vorträge der „Kneipp-Kapelle" und gemeinschaftlich gesungene Lieder miteinander ab, die ebenfalls zur Hebung der festlichen Stimmung beitrugen. Den Schluß des Festes bildete ein flotter Festball, der ebenfalls gut besucht war und die Mitglieder mit ihren Angehörigen noch etliche Stündchen in frohem Kreise vereinigte.

| **Zirkus Mark.** Während die Samstags-Vorstellungen bei ziemlich gutem Besuch gegeben wurden, waren die Vorstellungen am Sonntag geradezu überfüllt. Die Leistungen des Zirkus Mark sind ja schon von uns gebührend gewürdigt worden; das eine können wir aber auch heute wieder sagen, die Erwartungen, die man an ein solches Unternehmen stellen kann, werden beim Zirkus Mark nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen. Besonders möchten wir jedoch noch das Auftreten des Herrn Kleppini hervorheben, dessen verblüffende Kunst, jede Fesselung zu lösen, Kassen zu öffnen, und sich aus Koffern, Kisten und Fässern zu befreien, allgemein angestaunt wird. Ein Besuch des Zirkus wird sicherlich jeden befriedigen. Gelegenheit hierzu ist nur noch heute und morgen, da, wie aus dem Annoncenteil hervorgeht, morgen bereits die Dank- und Abschieds-Vorstellung stattfindet.

)|(**Konzert.** Kommenden Samstag (Peter und Paul) und Sonntag wird in der Rotenburg das Berliner Meisterquartett zwei Konzertabende absolvieren. Aehnlich wie die Konzert-Gesellschaft „Hamburger-Sänger", die hier bestens bekannt ist, genießt auch das Berliner Meisterquartett den Ruf eines ausgezeichneten Ensembles. Wir machen daher schon jetzt auf die beiden Konzertabende aufmerksam.

| **Versetzungen von Bahnbeamten.** Der Bahnhofsvorsteher Biesenbruck in Esens der früher mehrere Jahre den Bahnhof Rhede verwaltet hat, wird zum 1. Oktober d. J. nach Bocholt versetzt, ferner der Eisenbahnassistent Vahle in Bocholt zum 10. Juli d. J. nach Münster und der Eisenbahnassistent Hamecke in Salzbergen am 1. Juli d. J. nach Bocholt.

Neueste Nachrichten.

Neue Minister.

* **Berlin**, 22. Juni. (Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg." hört: Posadowsky reichte sein Abschiedsgesuch ein. Als sein Nachfolger ist Minister v. Bethmann-Hollweg in Aussicht genommen, dieser wird gleichzeitig die Funktionen als Vizepräsident des preußischen Staasministeriums übernehmen. Ferner tritt an Stelle Studts der Unterstaatssekretär des Arbeitsministeriums Holle. In das Ministerium des Innern wird der Oberpräsident von Ostpreußen, v. Moltke, treten. In Erwägung schwebt, ob sich die Teilung des Reichsamts des Innern empfiehlt.

Nun hat der Block doch endlich einmal etwas nach seinem Willen. Die Quertreibereien in der liberalen Presse gegen den Kultusminister von Studt waren in letzter Zeit schon ins ungeheuerliche gestiegen. Dr. v. Studt hatte freilich schon lange vor, zu gehen, aus Gesundheitsrücksichten und seines hohen Alters wegen, er wäre auch vielleicht schon gegangen, wenn nicht gerade die Liberalen seinen Abgang so stürmisch gefordert. So wollte er noch ein wenig zugeben, aber, wie es scheint, konnte er doch gegen die treibenden Kräfte nicht mehr an. Auch Graf Posadowsky stand schon lange auf die Liste der Abgehenden. Er ist jedoch mehr ein Opfer des Fürsten Bülows als der liberalen Aera. Mit Graf Posadowsky tritt die weitaus bedeutendste Persönlichkeit des Gesamtministeriums zurück, der eigentliche Träger der Sozialreform, die er mit ungewöhnlichem Wissen und seltener Arbeitskraft gefördert. An Stelle des Grafen Posadowsky tritt Herr v. Bethmann Hollweg, über dessen politischen Charaker man sich eigentlich noch nicht klar ist. — Die Ernennung Holles zum Kultusminister wird die Befriedigung der Liberalen über den Abgang Studts kaum heben können, denn was man von Holle bis jetzt weiß, berechtigt zur Annahme, daß er nicht weit vom Kurse Studts ablenken wird, was ja auch nach der verschiedenen politischen Lage im Reich und Preußens zurzeit unmöglich ist. Der Name Holles ist in Westfalen wohl bekannt. Holle war vom 1. April 1901 bis zum Januar 1905 Landeshauptmann der Provinz Westfalen und hat sich als solcher viele Sympathien erworben. Man sah ihn damals ungern scheiden, zumal er es trefflich verstanden hat, ohne Voreingenommenheit, ohne Bevorzugung der Konfession und des Standes, allen gerecht zu werden.

* **Kiel**, 22. Juni. Der Kaiser weilte gestern abend längere Zeit beim Gartenfeste des Prinzen Adalbert. Heute morgen 9¼ Uhr empfing der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" den japanischen Admiral Ijuin mit dem Stabe und die Kommandanten der beiden japanischen Kreuzer „Tsukuta" und „Tschitise". Die Kreuzer haben in der Nähe der „Hohenzollern" festgemacht. Der Admiral stellte dem Kaiser die japanischen Offiziere vor. Die Admirale überreichten dem Kaiser ein Geschenk welches die japanischen Matrosen vor dem Erscheinen des Kaisers auf dem Deck der „Hohenzollern" aufgestellt hatten. Es war eine größere, etwa 3 Fuß hohe Gruppe aus dunklem Marmor, von feinster japanischer Arbeit, einen Adler mit ausgebreiteten Schwingen, auf einer Felsklippe sitzend, darstellend. Um 9¾ Uhr begab sich der Kaiser an Bord der „München", welche alsbald die Fahrt in die See antrat. Um 9 Uhr begann die Wettfahrt des Norddeutschen Regattavereins im Kieler Hafen für die Yachten der 5. und 6. Klasse. Um 12 Uhr begann die Wettfahrt der Sonderklasse.

* **Kiel**, 22. Juni, Die japanischen Kreuzer „Tsukuba" und „Tschitose" trafen heute hier ein, und feuerten den üblichen Salut, der von den Forts und den deutschen Schiffen erwidert wurde.

* **Danzig**, 22. Juni. Domkapitular Dr. Klunder in Pelplin (der Residenz des Kulmer Bischofs) wurde zum Weihbischof der Diözese Kulm ernannt. Die Diözese Kulm zählt ungefähr 775 000 Katholiken unter etwa 740 000 Andersgläubigen. Der Diözesanbischof Dr. Rosentreter, im 64. Lebensjahre, ist Oberhiert des Sprengels seit 1899. Weihbischof Trepnau starb am 6. Juni 1906.

* **Haag**, 22. Juni Die Vorsitzenddn einiger Kommissionen hatten gestern eine lange Beratung über die Abrüstungsfrage, kein deutscher Delegierter war dazu zugezogen worden. Allgemein wird erwartet, Deutschland werde beantragen, das über die Abrüstungsfrage zur Tagesordnung übergegangen wird. Es werden übrigens nicht weniger als 18 Anträge über die Abrüstung vorgelegt werden, einer will die Entscheidung der Frage der nächten Konferenz überlassen, die innerhalb sechs Jahren zusammenberufen werden müßte.

h **Perpignan**, 22. Juni. (Telegr.) Diese Nacht herrschte in der Stadt große Erregung. Alle Vorsichtsmaßregeln waren getroffen, Truppen bewachten die Präfektur. Die Volksmenge verlangte die Demission des Gemeinderats und stürmte das Rathaus als diese verweigert wurde. Die Truppen schritten ein, mehrere Demonstranten wurden verletzt und 10 verhaftet. — In Montpellier haben gestern neue Demonstrationen stattgefunden. Die Präfektur ist militärisch besetzt. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es zu Zusammenstößen. Die Kavallerie mußte gegen die Volksmenge mehrere Male mit blanker Waffe vorgehen, wobei drei Personen schwer verletzt wurden. Der Bischof von Montpellier erließ einen Hirtenbrief an das Volk, in dem er es zur Ruhe auffordert.

* **Petersburg**, 22. Juni. Die militärische Bewachung der Bahnhöfe wurden aufgegeben, die Verstärkungstruppen sind abmarschiert. Im Gouvernement Moskau erhoben die Bauern gegen die Einrichtung neuer Schnapsbuden in den Döfern Einspruch, weil sie die Nähe der Schnapsbuden für gefährlich halten.

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke Kufeke Kindermehl Krankenkost Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder

Verkaufs-Anzeige.

Heute, Montag, 24. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

werde ich für Herrn **Bernh. Grotstadel, Sachsenstr.,** folgende Gegenstände:

1 4jähriges, großes Littauer Pferd, mehr. Pferdegeschirre, 1 Gig, 12 Hühner, 6 Schweine (3 Monate alt), 1 fast neue Häcksel-Maschine, 1 Egge, 1 Fahrrad, 200 Ruten Roggen, 300 Ruten Heugras, 50 Ruten Hafer

öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft auf Kredit verkaufen.

Posten bis zu 5 Mk. müssen sofort bezahlt werden.

M. Hausmann.

Auf sofort oder später ein ordentliches

Zweitmädchen

gesucht, welches zu Hause schlafen kann

Frau Dr. Hugo Müller.

Ein

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Lebensmittelhandlung Fortuna.

Ein Schneider-

Geselle oder ein angehender Geselle, welcher sich noch im Schneiderhandwerke ausbilden will, sofort oder baldigst gesucht.

Franz Unland,
Holtwick.

Wir suchen tüchtige

Weber

für dauernde und lohnende Beschäftigung.

Vereinigte Buntwebereien,
G. m. b. H., Coesfeld i. W.

WEBER

gesucht.

GEBR. VAGEDES.

Jugendliche

Arbeiter

suchen

Gebr. Driessen.

Mehrere tüchtige

Gartenarbeiter

auf sofort gesucht.

Wendenstr. 7 (Neutor).

Kleines Ladenlokal

nebst Wohnung,

an der Hauptstraße gelegen, preiswert per sofort zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine geräumige

Arbeiterwohnung

mit Garten, am Ostertor gelegen, ist

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

In gesunder Lage sind **schöne**

Zimmer

an alleinstehende Personen preiswert zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück zum Preise von 15 Mk. monatlich zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Junger Beamter sucht zum 1. Juli **besser möbliertes**

ZIMMER,

am liebsten mit voller Pension.

Offerten erbeten unter **F. 92** an die Expedition d. Bl.

Zahn-Atelier Cluesmann,
Bocholt, Nordstrasse 54.

Spez.: Künstliche Zähne unter Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit. Befreien von Zahnschmerzen auch ohne Ausziehen. Ausziehen mit Betäubung des Zahnfleisches, leicht und sicher. Nerventöten und Plombieren. Regulieren schief stehender Zähne.
— Preise billigst. —

---

100 Ruten

Heugras

mit Nachnutzung (Postweide bei dem Guten Hirten) zu verkaufen.

Eickenhofstraße 286.

Auf dem Neuplatz. **BOCHOLT.** Auf dem Neuplatz.

Zirkus Otto Mark.

Montag, den 24. Juni 1907, abends 8½ Uhr:

Clown- u. Komiker-Vorstellung.

20 Nummern.

Dienstag, den 25. Juni 1907, abends 8½ Uhr:

Unwiderruflich

Dank- u. Abschieds-Vorstellung.

Hochachtend **Otto Mark.**

GELDERSCH-WESTFAALSCHE STOOMTRAM-MATSCHAPPIJ.

Algemeene Vergadering

van Andeelhouders

Maandag, 8 Juli, te Lichtenvoorde in Hôtel Weyenborg.

PUNTEN VAN BEHANDELING:

1° Verkiezing Commissaris. — Vacatur Mr. BOSCH.
2° Verslag: Toestand der Matschappij.

Het Bestuur.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.
Luftkurort Cleve. **System Kneipp,** Prospekte gratis. **Dr. Bergmann,** früher Badearzt in Wörishofen.

Friedr. Lüthgen & Sohn

Präm. auf der Düsseld. Ausstellung. **Hoflieferanten** **Gegr. 1841. Telephon 150.**

WESEL.

Massgeschäft für feine Herrenschneiderei.

Besuch unseres Zuschneiders mit Mustern jederzeit zu Diensten.



Ariadne-Fahrräder

Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie.

Fahrräder von ℳ 44 an, Ariadne-Fahrräder ℳ 70, ℳ 75 etc. Pneumatik ℳ 2.20, Schläuche ℳ 1.95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate Garantie. Decken ℳ 4.25, ℳ 4.75, ℳ 5 usw. Schlauch von ℳ 3 bis ℳ 4.

Größte Auswahl Fahrrad-Zubehör.

Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 226

Franz Verheyen, Frankfurt am Main 31 Taunusstraße 31.

Erfolg bewirken

Insertionen aller Art (Geschäfts-Anzeigen großen u. kleinen Stils, Versteigerungs-, Verkaufs-, Stellen-, Wohnungs-Anzeigen u. s. w.), wenn dieselben in dem „Bocholter Volksblatt“ bekannt gemacht werden.

Butzon & Bercker, Kevelaer (Rheinl.)

Verleger des hl. Apostolischen Stuhles.

Für den Monat Juni.

Der hl. Aloysius, die büssende Unschuld.

Von **P. Cherubin Wiesnern,** O,. Fr. M.
144 Seiten. 80 : 130 mm. Gebunden in Leinen, Rotschnitt, Mk. **0,50.**

Gehet zum hl. Antonius. Gebet- und Erbauungsbüchlein für die Verehrer des großen Wundertäters von Padua. Von **P. Arsenius Dotzler.** 144 S. 80 : 130 mm. Gebunden in Leinen, Rotschnitt, Mk. **0,50.**

Besuchungen des allerheiligsten Sakramentes des Altars und der allerseligsten Jungfrau Maria für jeden Tag des Monats. Vom hl. **Alfons Maria von Liguori.** 144 S. 80 : 130 mm. Gebunden in Leinen, Rotschnitt, Mk. **0,50.**

Herz Jesu-Büchlein. Gebetbüchlein zur Verehrung des göttlichen Herzens Jesu. Von **P. Cherubin Wiesnern,** O. Fr. M. 144 S. 80 : 130 mm. Gebunden in Leinen, Rotschnitt, Mk. **0,50.**

Herz Jesu, meine Liebe! Vollständiges Gebet- und Andachtsbuch für kath. Christen und eifrige Verehrer des göttlichen Herzens Jesu. Von **Fr. Xav. Wetzel,** Dekan. 576 S. 65 : 108 mm. Kaliko, Goldschnitt, runde Ecken Mk. **1,40.** Chagrinleder, Goldschnitt, runde Ecken Mk. **1,90.** Echt Kalbleder, Hohlgoldschnitt, wattiert, runde Ecken Mk. **3,75.**

Herz Jesu, Quelle der Gnaden. Andachtsbuch für römisch-kathol. Christen und eifrige Verehrer des göttlichen Herzens Jesu. Von **Joseph Kremer.** Grobdruck. 672 S. 80 : 130 mm. Gebunden in ½ Lederband, Rotschnitt Mk. **1,65.** Chagrinleder, Goldschnitt, runde Ecken Mk. **3,—.** Echt Kalbleder, Hohlgoldschnitt, wattiert, runde Ecken Mk. **5.75.**

Die Gnadensonne des zwanzigsten Jahrhunderts.

Gebet- und Erbauungsbuch zur Verehrung des heiligsten Herzens Jesu, nebst einem Anhang zur Verehrung des reinsten Herzens Maria. Von **Hagen, P. Martin,** S. J. Zweite vermehrte Auflage. 672 Seiten, 80 : 130 mm. Gebunden in Leinwand, Rotschnitt Mk. **1,65.** Chagrinleder, Goldschnitt, runde Ecken Mk **3,—.** Echt Kalbleder, Hohlgoldschnitt, wattiert, runde Ecken Mk. **5,75.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von

J. & A. Temming.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den hiesigen Kreis findet am 28. Juni, 1. und 2. Juli zu Bocholt im Gebbing'schen Hause statt.

Die Gestellungspflichtigen haben sich in diesen Terminen auf die ihnen durch die Herren Bürgermeister und Amtmänner zugehenden Vorladungen bei Vermeidung der bestimmungsmäßigen Nachteile pünktlich einzufinden.

Wünsche der Militärpflichtigen zwecks Zuteilung zu einer bestimmten Waffen- oder Truppengattung sind gelegentlich der Vorstellung zur Sprache zu bringen; spätere Wünsche dieser Art werden nicht mehr berücksichtigt.

Borken i/W., den 14. Juni 1907.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Borken:
Graf v. Spee.



Nähmaschinen,

bestes Fabrikat, als:

Langschiff-, Schwingschiff-, Ringschiff-Nähmaschinen

empfiehlt billigst und in grosser Auswahl

Klem. Kösters,

Nordstrasse I.

Namenstags-Geschenke

empfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Molkerei Dingden.

Bilanz am 31. März 1907.

1.	Grundstück- und Gebäude-Konto	M. 21 041,20	1.	Geschäfts-Anteil-Konto	M. 5 166,00
2.	Maschinen- und Geräte-Konto	„ 11 077,59	2.	Reservefonds-Konto	„ 12 072,64
3.	Kübel-Konto	„ 208,64	3.	Betriebsrücklage-Konto	„ 4 052,77
4.	Mobiliar-Konto	„ 393,45	4.	Anleihe	„ 25 269,64
5.	Vorräte	„ 3 711,00	5.	Schulden a für Milch per März	„ 25 505,70
6.	Forderungen	„ 36 123,11	6.	„ b sonstige	„ 557,66
7.	Kassenbestand	„ 1 623 59	7.	Gewinn	„ 1 554,17
	Summa	M. 74 178,58		Summa	M. 74 178,58

Mitgliederbestand am 31. März 1906 293
Zugang 9. Abgang 7.
Bestand am 31. März 1907 295

Der Vorstand:

H. Schlütter. **Wilh. Daniels.** **Wilh. Kösters.**

Vorstehende Bilanz geprüft und für richtig befunden.

Der Aufsichtsrat:
Joh. Tidden.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

J. & A. Temming, Bocholt.

Bei unserem Fortzuge

von Bocholt nach Danzig sagen wir allen Bekannten auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl!

Otto Schellwien und Frau.

O. Z. in Düsseldorf schreibt im Oktober 1904:

„Die mir überlassene

Veterinolseife

habe ich bei Hautausschlag meines Kindes angewandt und war ich von der schnellen Wirkung überrascht, zumal ich schon verschiedene Mittel vergeblich angewandt hatte. Ihre Veterinolseife werde ich bei ähnlichen Vorkommnissen stets verwenden und auch nicht verfehlen, dieselbe im Bekanntenkreise weiter zu empfehlen.“

Bei **Flechten, Ausschlag, Finnen,** skrophulösen Ausschlägen, Schorf Heilerfolg garantiert.

Stück 50 Pfg. zu haben bei:

Bruno Hirsch.
Heinrich Backmann.
Th. Eiting.
Wilh. Nienhaus.
Jos. Telake.
Joh. Telake.
Kornelius Klinkenberg.
Th. Schüling, Rhede.

Werkzeugtaschenschere „Universal“

sehr praktisch, unentbehrlich, für 18 verschiedene Zwecke wirklich brauchbar, sowie alle Sorten

Solinger Stahlwaren

empfiehlt in grosser Auswahl

Friedr. Schäfer,
Bocholt, Nordstrasse 31

Unerreicht praktisch und haltbar sind

Elastik-Ledertuch-Schürzen.

Abwaschbar, wasserdicht.

Zu haben bei

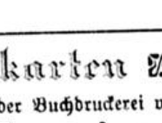
Heinr. Heselhaus,
Aaltenerstr. 720.

Wegen der geringen Spargelernte infolge der ungünstigen Witterung werde das Stechen resp. den Verkauf des Spargels bis zum 8. Juli fortsetzen.

Zum Einmachen empfehle Löthbüchsen a. 2 Pfd. 16 Pfg., 1 Pfund 11 Pfg.

Franz Oehmen.

Strickmaschinen sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog gegen 30 Pfg. Briefmarken. **P. Kirsch,** Döbeln.



Habe noch 8 Stück prima

junge Schweine

im Alter von 6 Wochen sehr preiswert abzugeben.

Heinr. Heselhaus,
Aaltenerstraße 720,
in der Nähe von Gebbing.

Empfehle:

Siamosen-Reste

zu äußerst billigen Preisen.

Ferner große Auswahl in

Wollgarnen

und

Strümpfen

sowie

Arbeiter-Jacken und -Hosen.

Kaspar Niessing,
Wernerstraße 19.

Zurückgekehrt.

Dr. Decking,
Augenarzt,
Stadtlohn.



Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Montag, den 24. Juni, abends 8¾ Uhr:

Antreten zur Übung.

Nach derselben:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme von Mitgliedern.
2. Ausgabe der Satzungen und Dienstvorschriften.

Hierauf:

Gemütliche Unterhaltung.

Der Vorstand.

Maler- und Anstreicher-Zwangs-Innung z. Bocholt.

Donnerstag, den 27. d. Mts., abends 8½ Uhr:

Versammlung

aller volljährigen Maler- u. Anstreicher-Gehülfen im oberen Saale des Gesellenhauses.

Tages-Ordnung:

Wahl des Gesellenausschusses.

Der Vorstand.

Pianino,

in bestem Zustande, ist wegen Umzugs billig zu kaufen.

Offerten unter **H. P.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Goldene Brosche

(schwarz) vom Ostertor bis zur Pfarrkirche **verloren.**

Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Nabelbruchbänder

empfiehlt

Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)